

# HISTORISCHE KULTURLANDSCHAFTSELEMENTE IM VERFAHRENSGEBIET SCHÖNTAL-ASCHHAUSEN

## Präsentation vor Ort (Aufbereitung als „kleiner Bilderbogen“)

**Wegspuren**

Teilstücke der ehemaligen Straße Roßbach – Merchingen



Es gibt unterschiedliche Anhaltspunkte dafür, dass die ehemalige Ortsverbindung zwischen Roßbach und Merchingen ein Teilstück einer sehr alten Fernstraße sein könnte. Der links abgebildete Abschnitt dieser Straße war früher hohlwegartig ausgeprägt. Heute ist er aufgefüllt und wird nicht mehr genutzt. Der ehemalige Wegverlauf ist als Altgrasflur in der Landschaft ablesbar.



Dieses Teilstück der alten Ortsverbindung Roßbach – Merchingen ist im Relief noch gut zu erkennen.



**Wegkreuz in der Flurlage „Pferch“**

Das Kreuz markiert den Kreuzungspunkt der ehemaligen Ortsverbindung Roßbach – Merchingen mit der Straße Aschhausen – Oberkessach. Straßenkreuzungen galten früher als besonders unheilvolle Orte, daher wurden dort häufig Wegkreuze aufgestellt. Die Kreuze sind ihrerseits nicht selten Hinweis auf die, dass es sich um sehr alte Wegeverbindungen handelt.

**In Reih´ und**

Alte Obstbaumreihe an der Straße nach Marlach



**Auffahrt zum Schloss Aschhausen**

Die mächtige Lindenreihe hat repräsentative Funktion und verleiht der Auffahrt zum Schloss Aschhausen ihren herrschaftlichen Charakter.




**Ehemalige Ackerterrassen unter Wald**

Die auffällige Baumreihe im Wald ist eine „Spätfolge“ der ehemaligen Ackernutzung in diesem Bereich. Bei den Gehölzen handelt es sich um den inzwischen „durchgewachsenen“ Aufwuchs entlang des Stufenrains einer ehemaligen Ackerterrasse.

**Steinreich ...**



**Keine Hecke ohne Grund**

Auf Flächen mit abgelagerten Lesesteinen kamen nach und nach Gehölze auf. Heute erscheinen sie daher in der Landschaft als Hecken oder kleine Feldgehölze, wie hier in der Flur „Teufel“. Der Flurname ist als Hinweis auf die mühsam zu bewirtschaftenden Böden zu deuten.

**Zeichen setzen**

**Friedenszeichen**

Die mächtige Linde wurde als sog. „Friedenslinde“ anlässlich der Siegesfeier zum Ende des deutsch-französischen Krieges gepflanzt (in Aschhausen am 21.5.1871). Der Bildstock unter der Linde stammt aus dem Jahr 1890 und ersetzte den sog. „Roten Bildstock“ von 1818, von dem noch eine Steinplatte erhalten ist. Sie liegt heute am Fuße des neuen Bildstocks und trägt eine Inschrift, mit der ein Vater an seinen im Alter von 16 Jahren verstorbenen Sohn erinnert.



**Erkennungszeichen**

Der Turm des Schlosses von Aschhausen ragt stolz über den Rand des Erlenbachtals.



**Grenzzeichen**

Aschhausen lag im äußersten Nordwesten des Königreichs Württemberg. Am Rande der Flur von Aschhausen finden sich noch mehrere historische Grenzsteine der ehemaligen Grenze zwischen dem Königreich und dem nördlich angrenzenden Großherzogtum Baden.



Der abgebildete Stein zeigt das badische Wappen.

**Von Speis und Trank**



**Bierkeller**



**Ehemalige Grünkerndarre**

### Bearbeitungszeitraum

Im Jahr 2001

### Auftraggeber

Landesamt für Flurneuordnung und Landentwicklung Baden-Württemberg